

Abenteuer am Sonntag, 27. Juni 2021

Ich machte Pause im Wald an einer Quelle. Ich schaute nur so vor mich hin. Und plötzlich war mitten unter den Steinchen und alten Blättern ein farbiger Schmetterling. Hübsch. Ich hatte ihn nicht herfliegen sehen. Ich hatte einfach nur auf den Boden geschaut. Plötzlich war er da. Nach kurzer Zeit begriff ich, was passiert war, denn der Schmetterling klappte seine Flügel ein und war (fast) unsichtbar. Klasse, dachte ich mir. Das sollte man manchmal auch als Mensch können: Flügel zusammenklappen und unsichtbar sein. Ich beobachtete ihn noch eine Weile und habe auch zwei Fotos gemacht. Naja, man muss schon genau hinschauen. Ich wollte nicht näher hin zum Fotografieren. Ich wollte ihn ja nicht verscheuchen.



Heute gibt es aus dem Markusevangelium gleich zwei Geschichten. Markus hat ganz spannend die eine Geschichte in die andere geschoben. Beide haben es in sich. Ihr könnt nachlesen im Markusevangelium Kapitel 5,21-43. Manchmal wird nur die eine Geschichte vorgelesen im Gottesdienst.

Es geht um ein 12-jähriges Mädchen. Es geht ihr ganz schlecht. Der Vater will, dass Jesus kommt und sie heilt. Dann kommen Nachbarn und sagen: Deine Tochter ist tot. Da kann man nichts mehr machen. Jesus geht trotzdem mit dem Vater mit. Er nimmt nur drei von den Jüngern mit. Die andern lässt er stehen. Er schmeißt alle Leute raus und geht mit Vater und Mutter zu dem Mädchen. Er fasst das Mädchen bei der Hand und sagt: „Talita kum!“ Das ist aramäisch, die Sprache, die Jesus gesprochen hat. Und übersetzt heißt es so viel wie „Junge Frau, steh auf!“ Und sie steht auf und läuft herum und alle sind fassungslos.

Ist dir das schon mal passiert, dass jemand zu dir sagt: „Junge Frau, steh auf!“ oder „Junger Mann, steh auf!“? Komm raus aus deinem Versteck, aus deinem Zimmer, geh unter Leute, mach was...

Ich muss an den Schmetterling denken, der seine Flügel einklappt, sich nicht mehr bewegt, sich totstellt, wenn er sich nicht sicher fühlt. Manchmal brauchen auch Menschen das: Flügel einklappen. Ganz bei sich sein. Unsichtbar für andere. Zu sich selbst finden, mit sich allein sein.

Manche Menschen haben oft ihre Flügel eingeklappt. Dann werden sie nicht gesehen, denn sie bleiben im Tarnmodus. Und viele erfahren nie, wie farbig sie mit ausgeklappten Flügeln sind. Schade. Gönnt doch der Welt einen Blick auf eure bunten Flügel!

Ich habe mit diesem Schmetterling im Wald einige Zeit verbracht und ihn beobachtet: Flügel auf, Flügel zu. Farbige Schönheit, faszinierender Tarnmantel.



Vielleicht habt ihr Zeit und Gelegenheit Schmetterlinge länger zu beobachten. Setzt euch ruhig hin und bewegt euch nicht. Schaut genau hin. Was könnt ihr sehen?

(Platz zum Kritzeln)

Vielleicht magst du dir Zeit nehmen – mit oder ohne Zeichenstifte – über die eigenen Schmetterlingsqualitäten nachzudenken. Wie sehen deine Flügel aus? Welche Farben, welches Muster trägst du? Was sind deine Tarnfarben? Was kann man auf deiner Schmuckseite sehen? Wer kennt beide Seiten an dir? In welchen Situationen breitest du die Flügel aus?

Schmetterlinge haben noch mehr Strategien, nicht geschnappt zu werden. Sie fliegen nie in direkter Linie von A nach B. Da könnte ein jagender Vogel ihre Flugbahn berechnen. Nein, sie haben einen Gaukelflug. Das hast du sicher schon bemerkt. Das ist nicht, weil sie abgelenkt sind und nicht wissen, wo sie hinwollen. Das machen sie, damit man sie nicht so leicht erwischt. Vielleicht kennst du das ja auch von dir – oder von anderen.

Manchmal kommt die Zeit, da braucht es jemand, der nicht sagt „mein kleines Mädchen“ oder „das Kind“. Manchmal braucht es jemand – wie Jesus in der Geschichte – der sagt: „Junge Frau, steh auf!“ – „Junger Mann, steh auf!“